

Schule gelingt, wenn alle motiviert arbeiten

Elsbeth Ruppen aus Berlingen übergibt das Präsidium der Sekundarschulgemeinde Steckborn



Jetzt darf sie sich auf mehr Freizeit freuen: Elsbeth Ruppen, die zurücktretende Präsidentin der Sekundarschulgemeinde Steckborn.

(jb) Zehn Jahre Sekundarlehrerin, 14 Jahre Mitglied der Schulkommission Berlingen (vier davon als Delegierte in der Sekundarschulbehörde), 16 Jahre Präsidentin der Sekundarschule Steckborn: Wenn die Berlingerin Elsbeth Ruppen zum Ende des Schuljahres das Präsidium an Monika Ribi Bichsel übergibt, blickt sie auf 20 Jahre erfolgreiches Wirken für gut geführte Schulen mit hoher Unterrichtsqualität zurück.

Gute Zeit mit guten Leuten

«Bewährtes pflegen – Neues entwickeln»: Dies sei stets ihr Motto gewesen und sie habe als Präsidentin eine erfolgreiche Zeit mit guter Stimmung und motivierten Leuten erlebt. «Menschen, die sich mit grossem Engagement für die Schule eingesetzt haben, und das habe ich unterstützt. Mit dem Vorteil, dass ich dabei meine Sicht als Lehrperson, als Mutter von drei Kindern und als Behördenmitglied einbringen konnte.» Ihre Freude an der präsidialen Arbeit beruhte dabei vor allem auch auf der angenehmen und zielführenden Zusammenarbeit mit allen Beteiligten: Behörde, Lehrpersonen, Schulleitung, Verwaltung und Hauswartteam. Besonders hervorzuheben: «die hohe Motivation und das Miteinander der Lehrpersonen, die viele positive Veränderungen von unten her angestossen haben.» Als Beispiele nennt sie die Einführung einer freiwilligen Lernwerkstatt als eine der ersten Schulen im Kanton und trotz damals prekärer Platzverhältnisse sowie das Zusammenführen von Sekundar- und Realschule 1998.

Meilenstein neues Schulhaus

Die Anfangsjahre ihres Präsidiums bezeichnet Elsbeth Ruppen als Zeit des Aufbruchs. Schon bald beschäftigte der Schulhaus-Neubau die Sekundarschulgemeinde: «Nachdem an der ausserordentlichen Versammlung vom Oktober 2000 die Standortfrage geklärt und der Projektierungskredit gesprochen worden war, konnten wir bereits im Dezember 2001 den Baukredit einholen und im Juni 2002 erfolgte der Spatenstich. Im Januar 2004 fand der Umzug in den Neubau statt. Im Juni 2004 wurde die Bevölkerung zur Einweihung des neuen Schulhauses eingeladen. Die relativ knappe Planungs- und Bauzeit war nur mög-

lich dank der effizienten und sorgfältigen Arbeit unserer Baukommission.» Den Tag, als Schüler/innen und Lehrpersonen den Umzug gemeistert hatten und Leben auf allen Ebenen des Schulhauses Feldbach einkehrte, bezeichnet Elsbeth Ruppen als einen der bewegendsten ihrer Karriere.

Herausforderungen und Chancen

Eine besondere Herausforderung stellte der extreme Rückgang an Schüler/innen dar. Dabei half eine sorgfältige Planung der Pensen, aber es wurde immer schwieriger, die Durchlässigkeit innerhalb der kleinen Jahrgänge zu gewährleisten. Ein eigenes «Feldbach-Modell» wurde entwickelt mit einer leichten Durchmischung der Stammklassen und mit dem Festhalten am bewährten Klassenlehrer-Prinzip.

Eine Schule dieser Grösse bietet auch Chancen. So kann sie sehr persönlich geführt werden, es muss nicht alles bis ins letzte Detail reglementiert werden. Die guten Rahmenbedingungen wirken sich positiv auf das Arbeitsklima und die Leistungsbereitschaft des Feldbach-Teams aus. Das spricht sich herum. Die Sekundarschule Feldbach hat denn auch keine Nachwuchssorgen bei den Lehrpersonen. Im Gegenteil, sie erhält immer wieder qualifizierte Blindbewerbungen. Und auch das erhält sie: Rückmeldungen von ehemaligen Schülerinnen und Schülern, die entweder erfolgreich im Berufsleben Fuss gefasst haben oder Erfolge an weiterführenden Schulen vorweisen können.

Gelebtes Leitbild

Grossen Wert legt Elsbeth Ruppen auf die «Kultur des Miteinanders und des gegenseitigen Vertrauens» für eine nachhaltige Schulentwicklung. Die Grundsätze dafür wurden 2008/09 in einem Leitbild festgehalten, die tagtäglich gelebt werden. Und was ist das Besondere an der Sekundarschule Feldbach? Die Lehrpersonen haben die Jugendlichen gern. Sie können die Schüler/innen begeistern, indem sie eine positive Lernatmosphäre kreieren und Jugendliche in schwierigen Phasen unterstützen. Das gelingt dann, wenn es die Lehrerinnen und Lehrer schaffen, auch in schwierigen Situationen deren Stärken zu sehen. Explizit lobt Elsbeth Ruppen den Schulleiter: «Ein grosses Verdienst auf dem Weg zu einer zeitgemässen und wirkungsvollen Schule kommt unserem Schulleiter Hansjörg Angst zu, der sich mit viel Herzblut in der Schule einsetzt. Seine personelle und pädagogische Führung der Schule ist deutlich spürbar und eine wertvolle Unterstützung für alle. Mit der Einführung der Schulleitung hat sich die Arbeit der Schulbehörde verändert. Sie konnte sich neu auf die strategische und die finanzielle Führung konzentrieren. Der Kontakt zu den Lehrpersonen und ein guter Austausch mit dem Schulleiter blieben aber weiterhin wichtig. Schule gelingt, wenn alle motiviert und verantwortungsvoll ihre Aufgabe erfüllen. In diesem Sinne ist die Schule Feldbach gut unterwegs und auch für künftige Herausforderungen gerüstet.»

Elsbeth Ruppen freut sich, zum Ende des Schuljahrs eine solche Schule übergeben zu können. An eine Sekundarschulbehörde, die auf Kontinuität setzen will, um das Besondere der Sekundarschule Feldbach zu bewahren und das Bestehende weiter zu entwickeln.